

Zeitzeugen-Protokoll
mit dem
ehemaligen Hauptmechaniker, Herrn Dipl.-Ing. Gerhard Rose,
des VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik
am 24. Februar 2000

Herr Gerhard Rose begann seine Tätigkeit im VEB Berliner Werkzeugmaschinenfabrik Marzahn BWF im Jahre 1946, ab 1950/1952 als Hauptmechaniker. Zu dieser Zeit begann die Aufnahme der Produktion in der demontierten Werkanlage. Nach der Demontage 1946 war von der großen Werkhalle nur noch eine Betonplatte übrig. Die gesamte Hallenkonstruktion einschließlich Stützen und Dach, waren demontiert. Die Gebäudeteile des Ost- und Westflügels sowie des Hauptgebäudes und aller Nebenanlagen hatten einen ruinenhaften Charakter.

Dies gilt auch für die Gebäude der Hauptmechanik (ehemals Lehrwerkstatt von Hasse & Wrede), des Heizhauses und des Garagenkomplexes sowie der Tankstelle. In dem gesamten Gebäudekomplex waren alle Fenster, Türen und andere Bauteile aus Holz ausgebaut.

Zu den einzelnen Bereichen kann ich folgendes erläutern:

Hauptgebäude

Das Hauptgebäude wurde im Ost- und Westteil als Bürogebäude genutzt. Es musste komplett mit neuen Fenstern und Türen aufgebaut werden.

In der Eingangshalle waren alle Nazisymbole durch die Rote Armee entfernt. Der größte Teil der Travertinverkleidung war ausgebaut. Unter der abgehängten Decke im Eingangsbereich könnte sich noch ein Teilmosaikrelief aus dem Erstbau befinden. Die Riemchen in der Eingangshalle wurden mit dem Wiederaufbau 1962/63 angebracht. Die an der Außenfassade angebrachten runden Verkleidungen aus Blech über den Durchgängen sind für Beleuchtungszwecke hergestellt worden. Sie sind mit dem Aufbau des Hauptgebäudes erneuert worden. Die im Hauptgebäude vorhandenen je 3 Durchgänge zu den Waschkäuen auf der Ost- und Westseite hatten beiderseits Fresken mit Darstellungen zu den Metallberufen. Auf dem Westturm des Hauptgebäudes war auf dem Dach ein Fundament für ein leichtes Flakgeschütz aufgebaut worden. Der runde Sockel wurde bei dem Wiederaufbau Anfang der 60iger Jahre mit einbetoniert. Die Leiter aus Stahl zum Dach ist noch aus der Zeit des Aufbaues des Werkes. Auf dem Dach des Ostturmes war ein Luftbeobachter untergebracht,

der in einer provisorischen Behausung untergebracht war. Sie wurde ebenfalls Anfang der 60iger Jahre abgerissen.

Seitenflügel West

In dem Seitenflügel West befanden sich im Erstbau sowohl Produktions- als auch Büroräume sowie der Speisesaal und die Küche. Es existiert noch ein Schacht für den Küchenaufzug. 1963 wurde ein neuer Versorgungsbereich im Mittelbau zwischen den Waschkauen Ost und West eingerichtet und danach wurden diese Räume des Speisesaales und der Küche anderweitig genutzt (Hauptbuchhaltung und Betriebsorganisation).

Waschkauen West und Ost

In dem Bereich der Waschkauen West wurde nach dem Wiederaufbau eine mechanische Werkstatt eingerichtet. Zu diesem Zeitpunkt wurden teilweise noch runde Waschröge aus dem Erstbau verwendet. Sie wurden nach dem Wiederaufbau von 1957 bis 1963 ausgebaut und die Waschkau erhielt eine völlig neue Raumaufgliederung und Ausstattung. Die Waschröge wurden nach dem Ausbau an Mitarbeiter verkauft. Auf dem Grundstück Hornetweg 13 befindet sich im Garten noch ein Waschtrog aus dem Erstbau (Durchmesser 1,20 m).

Produktionshalle

Die Pläne für den Wiederaufbau der großen Werkhallen wurden Anfang der fünfziger Jahre aufgestellt. Für die Hallen 1, 2 und 3 begann man Stahlbetonstützen zu gießen. Die gesamte Shed-Konstruktion sowie die Stützen sollten aus Stahlbeton hergestellt werden. Dazu war eine eigene Fertigungsstätte gebaut worden, die auf der Platte produziert. 1952/1953 wurden diese Arbeiten eingestellt durch Abzug der Baukapazitäten für Militärbauten im Norden der DDR. Damit wurde der Aufbau gestoppt und erst nach 1957 fortgesetzt.

Zur Erweiterung der Produktion wurde eine Halle im Bereich der Westseite der Platte hergestellt (im Bereich Hallenschiff 10). Im Bereich der Kommandobrücken sind vermutlich die Stahlfenster aus der Bauzeit. Im Bereich der Kommandobrücken wurden zwei provisorische Heizanlagen (Strebel-Kessel) im Bereich des Kellers und je eine im Bereich der Mitteltore der Halle Ost und West (Mittelgang) zur Wärmeversorgung errichtet. Die Produktionshalle ist kein Erstbau, sondern wurde neu gebaut und 1963 fertiggestellt.

Außenanlagen

Auch die Kranbahnen Ost und West waren durch die Rote Armee demontiert und konnten erst mit dem Wiederaufbau des Werkes von 1957 bis 1963 hergestellt werden. Die Schienensysteme in der großen Werkhalle stammen aus den Jahren 1941/1942. Im Bereich der Tankstelle wurden die beiden Bezinbehälter um 1960 ausgebaut. Der Garagentrakt wurde im Zuge des Wiederaufbaues des Werkes nach 1963 als KfZ-Werkstatt, Garagen und Lager genutzt. Die zwei Gebäude an der Westseite des Eingangsbereiches wurden als Werkwohnungen genutzt.

Dieser Zeitzeugenbericht wurde nach der Ortsbesichtigung diktiert und entspricht den Darstellungen des Zeitzeugen.



Gerhard Rose



Dr. Günter Peters